

Am 4. Jahrestag der „Befreiung“ Elsaß-Lothringens

Von Dr. Robert Ernst
Abschied von der Heimat. — Unter Fremdherrschaft. — Staatsregierung und Volkstum. — Elsaß-Lothringen in Art und Sprache nach wie vor deutsch. — Lieber das Selbstbestimmungsrecht zur Selbstständigkeit, zum Frieden.

Am 22. November 1918, wenige Stunden vor dem Einzug der französischen Truppen in Straßburg, stand ich auf der Rheinbrücke bei Reich und nahm Abschied von meiner Heimat. Nicht nur äußerlich, auch innerlich war es für mich, so wollte mir scheinen, ein Aufgeben alles dessen, was der Mensch mit dem Worte „Heimat“ umfaßt. Erwins Dom grüßte zu mir herüber, aber ich sah auf der Spitze des hochstehenden Münstersturms die Trifoloren wehen, das Herz frampfte sich zusammen, und ohne den Gruß zu erwidern, überstieß ich den Rhein. Wie wenig verstand ich doch in jenem Augenblick die Sprache des rotleuchtenden Sandsteines aus dem Wasenwald, den alemannische Kraft gepaart mit dem Geiste anderer deutscher Stämme zum herrlichen aller deutscher Dome geformt hatte. Jeden Ludes mit blauweißroter Farbe färbten sein wahres Heben nicht verändern, er wird für das Deutschland zeugen, solange er sein Haupt zum Himmel erhebt. Und nicht anders ist es mit dem Volke, das zu seinen Füßen lebt. Was es immerhin seit dem 22. November 1918 französisches Gewand tragen, sein Gesicht bleibt deutsch, solange in der französischen Uniform der Nachkomme der Alemannen und Franken lebt, solange der weisse Oberer sein Ziel nicht erreicht hat, dem Elsaßer und dem Lothringer seine deutsche Sprache und damit sein Leben zu rauben! Und dieser Haß, diese Verachtung deutscher Art auf elsaßischen und lothringischen Boden, die Frankreich mit allen Mitteln anstrebt, sie werden nicht gelingen. Dieser Glaube macht es mir möglich, am 4. Jahrestag des 22. November 1918 eine bessere Zukunft für den elsaßischen und lothringischen Stamm zu erhoffen, auf ein Ende der Fremdherrschaft zu bauen. Denn unter der Fremdherrschaft leben heute die Elsaßer und die deutschsprachigen Lothringer. Es soll nicht bestritten werden, daß sich ein großer Teil der Elsaßer und Lothringer während seiner politischen Gemeinshaft mit dem französischen Volke im 18. und 19. Jahrhundert dem französischen Staatsgedanken hingab. Aber in ihrer Sprache und Art blieben sie gleichzeitig Teile der deutschen Nation. 48 Jahre der Vereinigung mit dem deutschen Reich haben nicht genügt, französische Staatsgewinnung aufzubauen, und sie erfuhr im November 1918 eine tiefe Verletzung. Aber wie das deutsche Volk nach der Einverleibung Elsaß-Lothringens in das neue deutsche Reich sich nicht damit begnügen konnte, die Elsaßer und Lothringer in kultureller Gemeinshaft mit sich zu fühlen, sondern eine völlige Verschmelzung auch in staatlich-nationaler Hinsicht erlangen mußte, so ist Frankreich seit November 1918 bestrebt, mit allen Mitteln die Zerstörung des deutschen Volkstums in Elsaß und Lothringen zu erreichen, um nicht allein als Staat, sondern auch als Volk, als Kulturträger am Rheine zu bestehen. Frankreich führt den Kampf um so rücksichtslos, als es mit vollem Recht in den Verletzungen der Elsaß-Lothringer zur Erhaltung ihrer deutschen Art aus deutsche vaterländische Gefinnung vermutet. Denn wenn wir auch betonen, daß in den Jahren von 1870 bis 1918 die französische Gefinnung der Elsaßer und Lothringer nicht völlig erlosch, werden konnte, so soll damit wahrlich nicht geleugnet werden, daß immer weitere Kreise auch ihrer politischen

Witteilungen unserer Leser

Sie erhalten in diesen Wochen eine große Anzahl von Leserbriefen aus allen Teilen des Reichs. Einmal um ein anderes Mal werden wir Ihnen aus dem Reich und aus dem Ausland mitteilen, was die Leser uns schreiben. Sie werden sehen, wie sehr wir uns bemühen, die Leserbriefe zu veröffentlichen, als sie gerne möchten. Was leider aus manchen anderen Umständen nicht möglich ist, das wird uns in Zukunft hoffentlich zu tun sein. — So möchte ich auch für die Leserbriefen danken, die uns in dieser Ausgabe mit einigen Briefen erreicht haben. Ihre Redaktionen werden auch mitunter unter Umständen die Besondere Beachtung für die Leserbriefen zu den einflussreichsten Briefen zu machen. — Die Redaktion.

Von Herrn Peter Henschel, Kronau, erhielten wir einen Brief aus Kufstein, dem wir folgendes entnehmen: Lieber Onkel! Die fünf Food Drafts, die Sie an Herr Gartner geschickt hatten, sind angekommen und verteilt worden. Der liebe Onkel hat: „Was ihr einem dieser Gerinasteln getan habt, das hat ihr mir getan.“ So müssen wir alle denken und sagen. Er der Herr wird euch belohnen für all das Gute, das ihr an uns Armen

Gefinnung dem Deutschstum wiedergewonnen wurden.

So ist heute meine Heimat, dieses Land, voll Schönheit und Fruchtbarkeit, erfüllt von Haß und Mißtrauen, von Verunsicherung und tiefer Niedergelassenheit. Deutschgefinnte stehen gegen französische Patrioten, Franzosen gegen Elsaßer und Lothringer. Vater, die im selbigen Hof überzeugungstreu für die deutsche Sache kämpften, müssen ihre Kinder von französischen Lehrern erziehen lassen, die ihnen von deutschen Greueln in Belgien berichten, sie müssen mit ansehen, wie ihre Kinder in einer fremden, in der französischen Sprache unterrichtet werden, und wie dieser Sprachdresur wahrhafte Bildung unterrichtet wird. Mütter, deren Söhne in vaterländischer Begeisterung dem deutschen Volk ihr Leben opferten, stehen an den Gräbern ihrer Toten, die von Vertretern des französischen Volkes, von Präfecten und Ministern, anlässlich von Totenfeiern als die Vorbilder französischer Vaterlandsliebe gefeiert werden!

Jeder Elsaßer und Lothringer auf welcher Seite er auch stehen mag, in gleicher Weise jeder Deutsche und jeder Franzose, muß sich am 22. November fragen, ob er es vor seinem Gewissen verantworten kann, daß solche Deutelei noch länger dieses Volk vergifte. Ein hartes Schicksal hat die Elsaßer und Lothringer hin und her geworfen zwischen der deutschen und französischen Nation und sie in zwei Lager gespalten. Aber noch sind alle in ihrem Gefühl vor allem Elsaßer und Lothringer. Es muß der Weg gefunden werden, um einen jeden auf seinem Heimatboden seiner Ueberzeugung leben zu lassen. Und dieser Weg führt über das Selbstbestimmungsrecht zur Selbstständigkeit.

Die französische Politik arbeitet fieberhaft daran, die Rheinlande vom deutschen Staatskörper loszutrennen, angeblich um eine neutrale Zone zur Sicherung des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich zu errichten. Die Rheinländer sind deutsch in ihrer Kultur und in ihrer nationalen Gefinnung. Eine Neutralisierung der Rheinlande bedeutet neuen Krieg. In Elsaß-Lothringen sind die Bedingungen zur Neutralisierung gegeben. Die dortige Bevölkerung ist kulturell deutsch, in ihrer nationalen Gefinnung deutsch, in ihrer politischen Gefinnung deutsch, französischgefinnt und rein elsaßisch und lothringisch fühlende Elemente.

Wenn Frankreich nicht imperialistischen Zielen trömt, sondern dem Frieden dienen will, so schenke es Elsaß-Lothringen das Selbstbestimmungsrecht. Dann wird Elsaß-Lothringen, um das schon so viel Blut geflossen, einen dauernden Frieden verbürgen, und zum Vermittler werden zwischen den feindlichen Nationen.

Advertisement for R. H. Williams & Sons, Ltd. in Saskatoon, featuring a large illustration of a man and a woman, and text in German: 'An unsere Freunde in Saskatoon', 'Besonders an die, die über das große Meer gekommen sind', 'Wir möchten Sie hiermit einladen, unseren Store zu besuchen...', 'Achtung!', 'Wir freuen uns, daß wir viele der Leser des „Courier“ zu unsern ältesten Freunden und besten Kunden zählen.', 'R. H. WILLIAMS & SONS, LTD.', 'Gele Hamilton Str. u. 11. Ave. Regina, Saskatoon'.

Large advertisement for Canadian National Railways, titled 'Erkursionen' (Excursions) and 'Raten für Besuchsfahrende nach den Zentralen Staaten' (Rates for sightseeing after the central states). It lists routes to the Pacific Coast, Eastern Canada, and Central States, with details on fares, travel dates, and services. The ad is in German and includes a table of rates and a list of destinations.

Advertisement for 'Wolf und Stinkkatze' (Wolf and Stinky Cat) and 'Häute und Gerberei' (Leather and Tanning). It features a large illustration of a wolf and a cat, and text in German: 'Ich zahle dieses Jahr wieder hohe Preise und benötige soviel ich erhalten kann. Sendet solange der Fabrikant sie braucht und an jemand, der Sie richtig behandelt.', 'Häute und Gerberei', 'Ich zahle die höchsten Preise und garantiere ausgezeichnete Arbeit und schnellste Lieferung im Geben von Riemenleder, Koffhäuten, Gefährtleber und Pelzbeden.', 'Frank Massin', 'Brandon, Manitoba'.